

modus | zad

Myth-O-Meter

Entwicklungs- und Testbericht

Dieser Bericht versteht sich als Impuls für innovative, wirksame und transferfähige Formate in der digitalen politischen Bildung. Er dokumentiert die konzeptionellen Grundlagen des Projekts „Myth-O-Meter“, die Ergebnisse des Testing-Workshops sowie die daraus abgeleiteten Optimierungsschritte und Skalierungsmöglichkeiten.

Ausgangslage und Handlungsbedarf

Verschwörungsnarrative durchdringen zahlreiche gesellschaftlichen Debatten. Dabei werden sie zielgerichtet an bestehende und oftmals valide Ängste, Sorgen und Unzufriedenheiten angepasst, etwa über gestiegene Lebenshaltungskosten oder (gefühlte) Benachteiligung. Ihre emotionale Anschlussfähigkeit macht sie besonders wirkmächtig.

Psychologische Forschung zeigt, dass hinter Verschwörungsglauben verschiedene Bedürfnisse stehen, die diese Mythen bedienen¹: Sie liefern vermeintlich einfache Antworten und positive Versprechungen von Zugehörigkeit und Kontrolle. Empirische Daten aus dem Religionsmonitor der Bertelsmann Stiftung² belegen, dass ein signifikanter Teil der deutschen Bevölkerung für Verschwörungsnarrative empfänglich ist, wobei politisches Misstrauen und wahrgenommene Kontrollverluste zentrale Einflussfaktoren darstellen.

Verschwörungsglaube ist kein Randphänomen, sondern Ausdruck psychosozialer Dynamiken in pluralen, krisenanfälligen Gesellschaften und betrifft damit uns alle. Wenn Akteur:innen diese Erzählungen gezielt einsetzen, um Macht, Geld und Einfluss zu gewinnen, stehen wir der Herausforderung gezielter Manipulation gegenüber.

Es besteht ein Bedarf an niedrigschwelligen Bildungsangeboten, die über manipulative Mechanismen aufklären und dagegen stärken. Das „Myth-O-Meter“ setzt genau hier an.

Projektansatz und Zielsetzung

Das interaktive Online-Tool „Myth-O-Meter“ ist im Format eines digitalen Selbsttests gestaltet.

Der Selbsttest umfasst zwanzig alltagsnahe Aussagen, deren Zustimmung oder Ablehnung durch die Nutzer:innen zu einer personalisierten Auswertung führt, die einerseits zur Reflexion über eigene psychologische Bedürfnisse und mögliche Anknüpfungspunkte für Verschwörungsmythen anregt und andererseits praktische Hinweise und hilfreiche Tipps bereitstellt. Dabei werden die psychologischen

¹ [Imhoff 2020](#)

² [Bertelsmann Stiftung 2025](#)

Anziehungskräfte solcher Narrative verdeutlicht und manipulative Strategien nachvollziehbar gemacht, ohne die Inhalte selbst zu legitimieren. Durch die reflexionsorientierte Selbsterkundung werden kritische Denkprozesse angestoßen, ohne zu moralisieren oder kognitive Abwehr bei Nutzer:innen hervorzurufen.

Ziel des Tools ist es, die Fähigkeit zu stärken, manipulativen Deutungsangeboten in Form von Verschwörungserzählungen mit Bewertungskompetenz und Selbstsicherheit begegnen zu können.

Zielgruppen

Primär richtet sich das „Myth-O-Meter“ an Erwachsene, die über digitale Formate besonders gut erreichbar sind und Orientierung bei Verschwörungsnarrativen suchen.

Sekundär adressiert das Projekt Multiplikator:innen in Bildung, Medienpädagogik und politischer Bildung sowie eine Fachöffentlichkeit aus Prävention und Wissenschaft, die innovative Instrumente zur Sensibilisierung, Gesprächsanbahnung und Stärkung demokratischer Diskursfähigkeit suchen.

Inhaltliche Entwicklung

Auswahl und Kategorisierung der Verschwörungsmythen

Verschwörungsmythen existieren in einer Vielzahl unterschiedlicher Ausprägungen, sodass eine vollständige Abbildung innerhalb eines Selbsttests nicht möglich ist. Da jedoch viele Mythen ähnliche Narrative verfolgen, sich thematisch überschneiden und Parallelen in Erzählweise, Feindbildern und Inhalten aufweisen, wurden für die Entwicklung des Testprototyps die am weitesten verbreiteten Verschwörungsmythen systematisch ausgewählt und fünf übergeordneten Kategorien zugeordnet:

Sündenbockmythen

Vorstellungen, dass eine bestimmte Person oder Gruppe heimlich für gesellschaftliche Probleme verantwortlich sei. Statt vielfältige Ursachen zu betrachten, werden Schuld und Verantwortung stark vereinfacht auf einen „Sündenbock“ projiziert. (Beispiele: antisemitische/antimuslimische Verschwörungsmythen und Elitenerzählungen)

Klimamythen

Mythen, die behaupten, der Klimawandel oder Klimapolitik seien Teil eines geheimen Plans von Regierungen, Wissenschaftlern oder Eliten, wobei sie komplexe wissenschaftliche Prozesse vereinfachen und Forschung als koordinierte Täuschung darstellen. (Beispiele: Behauptungen,

Daten würden absichtlich manipuliert oder die Klimakrise sei erfunden/stark übertrieben). Sie verbreiten Misstrauen gegenüber wissenschaftlichen Institutionen und Medien. Dadurch können sie öffentliche Debatten über Klimaschutz verzerren.

Politische Mythen

Vereinfachte oder symbolische Erzählungen über Politik, Geschichte oder Machtverhältnisse, die behaupten, demokratische Prozesse seien nur Fassade und wichtige Entscheidungen würden heimlich von mächtigen Netzwerken getroffen. Sie folgen häufig einer bestimmten Agenda und fassen oft da Fuß, wo Frust, Enttäuschung oder Ohnmacht gegenüber Politik groß sind. (Beispiele: „*Great Reset*“ oder „*Deep State*“)

Gesundheitsmythen

Falsche oder stark verzerrte Behauptungen über Krankheiten, Behandlungen oder das Gesundheitssystem. Häufig richten sich solche Mythen gegen medizinische Forschung, Impfungen oder Pharmaunternehmen. (Beispiele: wirksame Therapien würden absichtlich verborgen, Krankheiten würden gezielt verursacht oder Impfungen dienten politischen Zielen)

Technologische Überwachungs- und Kontrollmythen

Behauptungen, Regierungen, Unternehmen oder geheime Eliten würden Menschen heimlich umfassend überwachen und gezielt steuern. Oft wird dabei angenommen, dass Technologien, Medien oder andere Systeme bewusst eingesetzt werden, um Verhalten und Gedanken zu kontrollieren. (Beispiele: Gedankenkontrolle über 5G, Mikrofone in Feuermeldern oder Kameras in Saugrobotern)

Auswahl der Bedürfnisse und Faktoren, die Verschwörungsglauben begünstigen

Im Rahmen der sozialpsychologischen Forschung wird der Glaube an Verschwörungsmysen als Ausdruck grundlegender psychologischer Bedürfnisregulation verstanden. Nach Roland Imhoff sind insbesondere erkenntnisbezogene, existenzielle sowie soziale Bedürfnisse von zentraler Bedeutung. In Situationen wahrgenommener Unsicherheit, Kontrollverlust oder Bedrohung suchen Individuen nach Deutungen und erklärenden Mustern, die als psychologische Kompensationsstrategie fungieren. Verschwörungsmysen bieten hierbei einfache, strukturierte Sinnangebote, die Unsicherheit reduzieren, ein Gefühl von Steuerbarkeit von Ereignissen suggerieren und Dissonanzen verringern. Gleichzeitig können sie die soziale Identität stabilisieren, indem sie Zugehörigkeit zu einer „informierten“ Gruppe etablieren und damit den Selbstwert stärken.

Die empirischen Befunde des Religionsmonitors der Bertelsmann-Stiftung belegen, dass derartige Bedürfnisdynamiken gesellschaftlich eng verknüpft sind mit politischem Misstrauen und

Unzufriedenheit, die als Risikofaktoren für Verschwörungsanfälligkeit identifiziert werden. Zudem korreliert Verschwörungsgläubigkeit mit niedrigeren Bildungsniveaus, sozioökonomischer Benachteiligung und einem Gefühl gesellschaftlicher Marginalisierung³.

Für die Entwicklung des Testprototyps wurden die zentralen Bedürfnisse und Faktoren, die Verschwörungslauben begünstigen können, anhand der oben dargestellten Erkenntnisse und Erhebungen ausgewählt und acht Kategorien zugeordnet:

- | **Bedürfnis nach klaren Antworten**
- | **Bedürfnis nach Einzigartigkeit**
- | **Bedürfnis nach Kontrolle**
- | **Religion und Spiritualität**
- | **Gefühl von Entfremdung**
- | **Gefühl von Unzufriedenheit/Ungerechtigkeit**
- | **Abneigung gegen Zufälle**
- | **Politisches Misstrauen**

Entwicklung des Aufbaus des Selbsttests

Auf Grundlage der acht identifizierten psychologischen Bedürfnisse und der fünf Kategorien von Verschwörungsmymen wurden zwanzig niedrigschwellige Aussagen formuliert, die gesellschaftlich weit verbreitete Empfindungen widerspiegeln, ohne eine implizite Tendenz zu transportieren. Innerhalb des Tests kann den Aussagen durch vier Antwortmöglichkeiten (nicht) zugestimmt werden: *stimme nicht zu*, *stimme eher nicht zu*, *stimme eher zu*, *stimme voll zu*. Diese Antworten führen zu unterschiedlichen Gewichtungen in der Endauswertung.

Eine weitere Gewichtung des Antwortverhaltens wurde durch eine Auswertungsmatrix erstellt, in der Aussagen, Bedürfnisse und Verschwörungskategorien zusammengeführt wurden. Übereinstimmungen und Überschneidungen wurden auf einer Skala von –1 bis 1 quantifiziert. Die Matrix wurde in einem Doppelverfahren entwickelt, die Ergebnisse abgeglichen und finalisiert, um eine systematische und nachvollziehbare Zuordnung sicherzustellen.

Parallel wurden 39 Auswertungstexte erstellt, die jeweils niedrige, mittlere und hohe Übereinstimmungen für die acht Bedürfnisse und fünf Verschwörungskategorien abbilden. Die Texte werden je nach Zustimmungswert am Ende der Testauswertung den Nutzer:innen ausgespielt. Um die Akzeptanz und Lesebereitschaft zu erhöhen, wurden die Texte in niedrigschwelliger, wertschätzender

³ [Bertelsmann Stiftung 2025: 9-11](#)

und barrierearmer Sprache verfasst, die auf neutrale Begriffe setzt und auf Gendersternchen verzichtet. In allen Bedürfnistexten werden die Stärken der Nutzer:innen betont, sodass der Fokus nicht auf Defiziten liegt. Statt „*So anfällig bist du*“ lautet der Tenor: „*So werden Menschen versuchen, dich zu manipulieren*“ mit einer prozentualen und parallel skalenorientierten Einordnung, wie attraktiv die jeweils getroffenen Zustimmungswerte für Verbreiter:innen von Verschwörungsmythen sein könnten.

Ziel ist es, die Nutzer:innen positiv zu empower, ihnen Hintergrundwissen zu Verschwörungsmythen zugänglich zu machen und praxisnahe, leicht umsetzbare Tipps zu vermitteln.

Technische Umsetzung

Das Myth-O-Meter wurde als moderne Web-Anwendung auf Basis von SvelteKit (JavaScript) entwickelt, die vollständig im Browser der Nutzer:innen läuft. Sämtliche Antworten werden ausschließlich lokal auf dem Gerät gespeichert – es werden keinerlei persönliche Daten an einen Server übertragen. Nutzer:innen können ihren Fortschritt jederzeit löschen. Damit erfüllt das Tool hohe Datenschutzerfordernisse, ohne dass eine Einwilligungserklärung oder ein Cookie-Banner nötig wäre. Kern der Anwendung ist ein dynamisches Scoring-Modell, das mit beliebigen Antwortskalen arbeitet: in diesem Fall wurden Likert-Skalen genutzt (z.B. 1–4 ohne neutrale Mitte). Jede Frage kann über frei zuordenbare, auch negative Gewichte gleichzeitig auf mehrere Mythen-Kategorien (Metriken) und psychologische Bedürfnisse (Traits) wirken. So entsteht ein differenziertes Profil, das nicht nur zeigt, für welche Erzählungen jemand empfänglich sein könnte, sondern auch über welche inneren Bedürfnisse diese Empfänglichkeit angesprochen wird. Die Ergebnistexte werden dynamisch anhand des dominanten Traits personalisiert.

Ein zentrales Designprinzip ist die strikte Trennung von Technik und Inhalt. Alle Texte, Fragen, Gewichtungen und das visuelle Erscheinungsbild werden über Konfigurationsdateien im YAML-Format gepflegt – einem Format, das sowohl für Menschen gut lesbar als auch maschinell verarbeitbar ist. So können Inhalte ohne Programmierkenntnisse angepasst werden, ohne ein eigenes Verwaltungssystem zu benötigen. Die Architektur erlaubt beliebig viele unabhängige Tests mit jeweils eigenem Design, die über eigene URLs erreichbar sind und sich per iframe-Tag in bestehende Webseiten einbetten lassen.

Testing

In einem zweistündigen Testing-Workshop hatten 19 Teilnehmende (11 Frauen, 8 Männer) im Alter von Anfang 20 bis 80 Jahren die Gelegenheit, den Test in einer kontrollierten Laborumgebung durchzuführen. Ziel war es, die Usability, Verständlichkeit und Nachvollziehbarkeit des Tools zu prüfen. Die Teilnehmenden bearbeiteten den Test, füllten begleitende Fragebögen aus und beteiligten sich an offenen Diskussionsrunden, in denen sie Rückmeldungen zu Inhalten, Formulierungen, Bedienbarkeit und Visualisierung geben konnten.

Die so gewonnenen Anmerkungen dienten als direkte Grundlage für Optimierungen, insbesondere hinsichtlich der Verständlichkeit der Aussagen, der Klarheit der Auswertungstexte und der visuellen Darstellung der Ergebnisse. Das Testing ermöglichte darüber hinaus die Validierung der Nutzerführung, die Einschätzung der emotionalen Wirkung der Inhalte sowie die Überprüfung, ob die Testlogik und die personalisierte Auswertung den angestrebten Reflexions- und Lernprozess unterstützen. Durch diese iterative Herangehensweise konnte sichergestellt werden, dass der Test sowohl niedrigschwellig als auch fachlich fundiert bleibt und eine breite Altersgruppe anspricht.

Auswertung und zentrale Erkenntnisse

Beantwortung

- | Einfach, auch ohne Vorwissen
- | Genau richtiger Umfang

Test

- | Sprachlich klar und gut nachvollziehbar
- | Anregend, fundiert, sachlich, unterhaltsam

Aufbau

- | Wunsch nach mehr Kontext (Warum Bedürfnisse und Verschwörungskategorien? Wofür ist der Test? Was wird erhoben?)
- | Wunsch nach weiterführenden Informationen und (wissenschaftlichen) Einordnungen

Auswertung

- | Ausgewogen
- | Trifft eher gut zu (Prozentzahlen sorgten mitunter für Unbehagen, da das Gefühl des „Bewertetwerdens“ einsetzte)
- | Einige neue Erkenntnisse über sich selbst und über Strategien
- | *Tipps* und *Fokus auf Stärken* wurden besonders positiv hervorgehoben

Anpassung nach dem Testing-Workshop

Im Rahmen der Optimierungen wurden die personalisierten Auswertungen um dreifach unterteilte grafische Balken ergänzt, die parallel zu den prozentualen Angaben eine visuelle Einordnung ermöglichen. Zudem wurden weiterführende Informationen und erläuternde Texte integriert, die als Orientierung dienen und das Verständnis der Ergebnisse verbessern. Neu aufgenommene Beschreibungen zum Testaufbau geben zusätzlich einen Überblick über das Framing der Aussagen und liefern kontextuelle Informationen zur Teststruktur. Die Reihenfolge der Aussagen wurde angepasst, um den Einfluss gesellschaftlicher Erwartungshaltungen zu minimieren und so die Tendenz zu reduzieren, „erwartungsgemäß richtige“ Antworten zu geben.

Die offenen Aussagen mit Interpretationsspielraum wurden bewusst beibehalten, da der Test nicht auf richtig oder falsch abzielt, sondern darauf, dass jede:r Nutzer:in in unterschiedlichen Ausmaßen mit Verschwörungsmythen in Berührung kommt. So können alle Teilnehmenden von einer persönlich abgestimmten, informativen Rückmeldung zu manipulativen Strategien profitieren. Die wertschätzende Ansprache wurde beibehalten und die Auswertungen bewusst nicht konfrontativ formuliert, um die Bildung von defensiven Abwehrhaltungen im sensiblen Themenbereich zu vermeiden.

Myth-O-Meter

Dein Manipulations-Profil in 5 Minuten

Große manipulative Erzählungen treffen unsere tiefsten Bedürfnisse. Wer dich lenken will, kennt deine Trigger – kennst du sie auch?

Das Myth-O-Meter zeigt dir in wenigen Minuten, mit welchen Themen du gezielt bespielt wirst, welche Erzählungen leichter bei dir andocken könnten und wie deine persönlichen Bedürfnisse benutzt werden, um dich zu manipulieren. Persönlich, ehrlich und überraschend.

Finde deine Einfallstore, bevor es andere tun!

So geht's:

- Klicke dich durch 20 Aussagen aus verschiedenen Lebensbereichen
- Bewerte spontan nach deinem Empfinden. Es gibt kein „richtig“ oder „falsch“.
- Erhalte eine persönliche Auswertung und Tipps (keine Eingabe persönlicher Daten nötig!)
- Deine Antworten werden nicht gespeichert oder weitergegeben!

Starten

Weiterentwicklungs- und Transferperspektive

Ein zentrales Entwicklungsziel bestand darin, ein flexibel anpassbares und langfristig anschlussfähiges Format zu schaffen. Das „Myth-O-Meter“ ist modular aufgebaut und kann inhaltlich kontinuierlich aktualisiert werden, um auf neue gesellschaftliche Entwicklungen, aktuelle Diskurse und veränderte digitale Kommunikationsdynamiken zu reagieren.

Perspektivisch sind thematische Updates, zielgruppenspezifische Varianten (z. B. für unterschiedliche Altersgruppen oder Bildungskontexte) sowie ergänzende didaktische Begleitmaterialien für Multiplikator:innen adaptierbar.

Darüber hinaus eröffnet die technische und methodische Struktur des Tools vielfältige Weiterentwicklungsmöglichkeiten. Denkbar sind beispielsweise vertiefende Lernmodule, interaktive Fallbeispiele aus aktuellen gesellschaftlichen Debatten oder der Einsatz des Tools in Blended-Learning-Settings. Neben dem derzeitigen Format textbasierter Aussagen wären perspektivisch auch audiovisuelle Formate umsetzbar. So könnten etwa kurze Videosequenzen (beispielsweise von Influencer:innen oder Expert:innen) eingesetzt werden, die kontroverse Themen anhand unterschiedlicher Perspektiven darstellen. Nutzer:innen könnten diese Beiträge in einem interaktiven Format bewerten, etwa durch ein nach Zustimmung oder Ablehnung gerichtetes Swipe-Verfahren, wodurch die spielerische und niedrighschwellige Interaktion des Tools weiter gestärkt würde.

Inhaltlich ist das zugrundeliegende methodische Gerüst über das Thema Verschwörungsnarrative hinaus übertragbar und kann auf andere gesellschaftlich relevante Felder angewendet werden. So ist auch ein Fokus auf Klimamythen, toxische Männlichkeitsbilder, KI, Genderthemen, Desinformation, demokratiefeindliche Ideologien, digitale Radikalisierung oder populistische Argumentationsstrategien denkbar.

31.03.2026

„Myth-O-Meter“ wurde gefördert durch
die Bundeszentrale für politische Bildung

© 2026, **modus** | zad
Alt-Reinickendorf 25,
13407 Berlin

modus | zad

**Praxisnahe Forschung für
die Extremismusprävention**